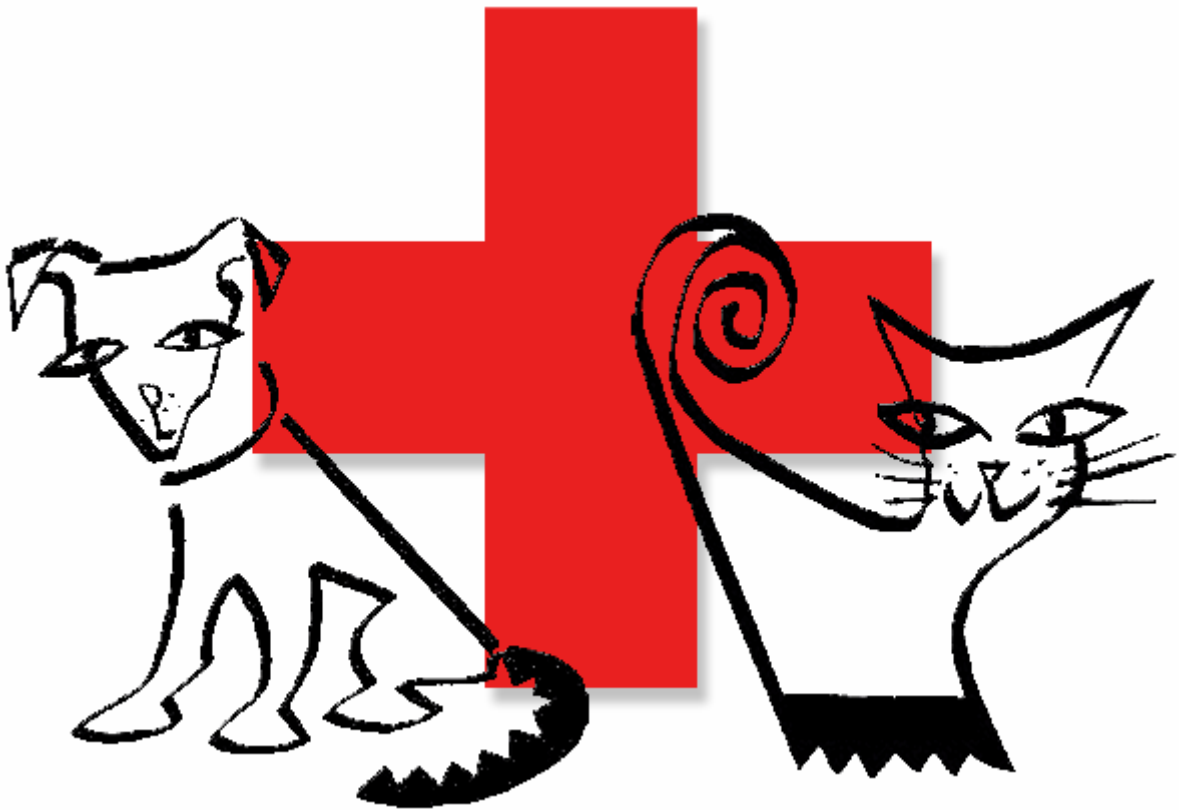


Vortrag



Erste Hilfe bei Haustieren

Dr. med. vet. Imke Rieksmeier

**Tierarzt auf Rädern
Ihr Tierärztlicher Hausbesuchdienst**

!!! Achtung !!!

Dieses Handout ist ein Begleitscript zu einem Vortrag. Viele Informationen, die mündlich vermittelt wurden, gehen aus diesem Script alleine nicht hervor. Es ist Vortragsbegleitend. Es ist durchaus möglich, dass Sie Ihrem Tier durch unsachgemäß durchgeführte Erste-Hilfe-Techniken mehr schaden, als helfen, oder sich selber gefährden. Daher empfehlen wir dringend, sich ebenfalls den Vortrag anzuhören. Ich halte ihn immer wieder... gerne auch für Sie und Ihre Freunde. Für eventuell entstehende Schäden oder Verletzungen an Ihnen oder Ihrem Tier übernehmen wir keine Verantwortung.

Inhalt:

1	Einleitung	1
1.1	Ziele der Ersten Hilfe	2
1.2	5 Grundregeln der Ersten Hilfe.....	2
1.3	Erste-Hilfe-Ausrüstung	2
2	Das gesunde Tier	3
3	Grundlegende Erste-Hilfe-Techniken	3
3.1	Das verletzte Tier	3
3.2	Wiederbelebung	4
3.3	Notruf.....	5
3.4	Transport des Tieres	5
4	Spezielle Erste-Hilfe-Techniken	6
4.1	Schock.....	6
4.2	Hautverletzungen	6
4.3	Verstauchungen, Verrenkungen und Knochenbrüche	8
4.4	Vergiftungen	10
4.5	Magenüberladungen und -drehungen.....	11
4.6	Verbrennungen.....	11
4.7	Hitzschlag.....	12
4.8	Insektenstiche.....	13
5	Literaturvorschläge, Internetlinks.....	13
6	Praktische Übungen	13
7	Wichtige Nummern	14

1 Einleitung

Erste Hilfe zu leisten ist nicht nur beim Menschen, sondern auch beim Tier eine in diesem Fall aus dem Tierschutzgesetz hervorgehende Verpflichtung und wohl jedem tierlieben Menschen ein natürliches Bedürfnis.

Das Wichtigste, um einem Menschen im Notfall helfen zu können, haben zumindest Führerscheinbesitzer einmal gelernt. Was aber tun, wenn der Hund vors Auto springt, oder die Katze aus dem Fenster stürzt?!?

Was Menschenleben rettet, kann auch ein Tierleben erhalten: Kenntnisse in der ersten Hilfe. Aber Vorsicht: Tiere sind keine vierbeinigen Menschen! So können sie eine Katze zum Beispiel mit Aspirin schnell vergiften.

Deshalb ist es wichtig im Falle eines Falles sachkundig helfen zu können: Wo fühlt man beim Hund den Puls? Wie oft atmet eine gesunde Katze? Wie erkenne ich bei einem Kaninchen einen Kreislaufschock? Wie hält ein Druckverband am Hundebein? Wie in Gottes Namen beatmet man ein Tier? Und ganz wichtig: Wie schützt der Mensch sich dabei vor Bissen, Kratzern und Tritten?

Diese und viele andere Fragen möchte ich Ihnen heute beantworten, um Ihnen mehr Sicherheit für den Notfall zu geben. Aber egal ob Verkehrsunfall, Sturz- oder Bissverletzung, Verbrennung, Vergiftung, Insektenstich oder innere Erkrankung, auch der Beste Kurs kann nur eines lehren: die

erste Hilfe. Nach den ersten lebensrettenden Sofortmaßnahmen sollte der Patient so bald wie möglich einem Tierarzt vorgestellt werden.

Unsere Praxis steht ihnen außerhalb unserer regulären Sprechstunden natürlich soweit möglich auch im Notfall zur Verfügung. Da ich überwiegend alleine arbeite kann es im Einzelfall natürlich einmal vorkommen, dass ich nicht sofort zu erreichen bin. Wenn das Problem nicht gerade sofortiges Eingreifen verlangt, versuchen sie es einfach 30 min später noch einmal oder hinterlassen sie eine Nachricht auf dem Band. Bei dringenden Notfällen wenden sie sich bitte direkt an die auf dem Band angegebene Notfallnummer der Tierärztekammer Hamburg: 040 - 43 43 79. Diese Nummer sollten sie am Besten immer griffbereit haben. Dort erfahren sie die Nummer des Notdienst habenden Tierarztes. Rufen sie dort aber an, bevor sie losfahren, damit er die notwendigen Vorbereitungen treffen kann.

1.1 Ziele der Ersten Hilfe

1. Unmittelbare Gefahren für Mensch und Tier abzuwenden
 - Unfallstelle absichern
 - sich dem verletzten Tier vorsichtig nähern, da gerade verletzte Tiere oft völlig verstört sind und aggressiv reagieren könnten.
 - u.U. Maulkorb oder Maulschlinge anlegen
2. Patienten zum Transport vorzubereiten
 - medizinische Erstversorgung
 - Stabilisierung → Transportfähigkeit

1.2 5 Grundregeln der Ersten Hilfe

1. Ruhe bewahren und den Schreck überwinden
2. Erst denken, dann umsichtig handeln
3. Weiteren Schaden vermeiden
4. Nicht mehr tun, als in den eigenen Möglichkeiten liegt, das gilt besonders für Medikamente
5. Zuerst die lebensbedrohlichen Verletzungen erkennen und diese behandeln.

1.3 Erste-Hilfe-Ausrüstung

1. „**Autovariante**“
 - Auto-Verbandkasten
 - warme Decke
 - ein Paar kräftige Handschuhe
2. „**Hausvariante**“
 - Verbandswatte
 - Mullkompressen (Wundabdeckung)
 - Mullbinden
 - Elastische, selbsthaftende Binden
 - Leukoplast
 - Schere, Pinzette, Kanülen (entfernen kleinerer Fremdkörper)
 - Spritzen (Orale Eingabe von Medikamenten)
 - Fieberthermometer
 - Taschenlampe
 - warme Decke
 - ein Paar kräftige Handschuhe
 - milde Desinfektionslösung (z.B. Betaisodonna)
 - Wundsalbe (nur anwenden, wenn sofortiger Tierarztbesuch nicht nötig oder möglich!)
 - milde Augensalbe (z.B. Bephanthen- oder Vitamin A-Augensalbe; nur anwenden, wenn sofortiger Tierarztbesuch möglich!)

- Kortisontabletten, besonders bei Tieren mit bekannt schweren Allergien nach Absprache mit ihrem Tierarzt (1mg/kg Tier - bei schweren Allergien / gefährlichen Insektenstichen)

2 Das gesunde Tier

Um einem kranken Tier helfen zu können, muss man dieses natürlich erst einmal als krank erkennen und dazu muss man vor allem die so genannten „Physiologischen Eckdaten“ d.h. die Normalwerte des Tieres kennen.

Tierart	Temperatur	Pulsfrequenz	Atemfrequenz	Gewicht	Lebenserwartung
Hund 🐕	38-38,5°C	80-100-120/min gr/kl Rasse	10-40/min gr/kl Rasse	1-80kg	8-15 Jahre gr/kl Rasse
Katze 🐈	38-38,5°C	108-132/min	20-30/min	3,5-5 kg	15-20 Jahre
Vögel (WS) 🐦	42,0-42,4°C!	240-600/min	75-95/min	39-41g	10-15 Jahre
Kaninchen	38,5-40°C	220-325/min	32-100/min	1000-8000g	10-12 Jahre
Meerschweinchen	37,4-39,5°C	230-380/min	45-150/min	♂ 1000-1800g ♀ 700-1000g	4-8 Jahre
Hamster	37,0-37,9°C	510-550/min	90-125/min	♂ 120-150g ♀ 140-180g	1-3 Jahre
Mäuse	35-39°C	330-780/min	80-230/min	10-40g	2-4 Jahre

3 Grundlegende Erste-Hilfe-Techniken

3.1 Das verletzte Tier

3.1.1 Annähern

Vorsichtig nähern, da ein verletztes und verängstigtes Tier leichter beißt!
Bevor man das Tier anfasst folgendes beobachten:

- ist das Tier bei Bewusstsein?
- blutet es, sind Wunden oder Brüche sichtbar?
- wie atmet es? (normal, schnell, langsam, flach, tief, - **gar nicht!**)
- hat es einen Schock (s.u.)
- ist es aggressiv?

3.1.2 Beruhigen

- weiterhin vorsichtig sein, besonders beim Berühren schmerzhafter Stellen
- ruhig und beruhigend auf das Tier einreden, sanft streicheln
- ist das Tier bewegungsunfähig, bringt man es in eine bequeme Lage auf einem gepolsterten Untergrund
- frierende, zitternde oder bewusstlose Tiere müssen warm gehalten werden
- überhitzte Tiere müssen gekühlt werden (s.u.)
- aggressive Tiere müssen zum Schutz der Menschen einen Maulkorb oder eine Maulschlinge angelegt bekommen.

3.1.3 Untersuchen

- **Bewusstlosigkeit / Atmung**
Tier atmet: auf die rechte Seite legen und den Kopf leicht nach hinten biegen; warm halten (Decke)

Tier atmet nicht, Zunge ist blau: sofort mit Wiederbelebung beginnen

- **Herzschlag und Puls**
den Puls fühlt man, indem man ein bis zwei Finger in der Leistengegend an die Innenseite des Oberschenkels legt. Dort kann man eine dicht unter der Haut gelegene Ader ertasten. Den Herzschlag fühlt man als gleichmäßige leichte Bewegung an der linken Brustwand hinter dem Ellenbogen (dritte bis sechste Rippe).
Fehlen beim bewusstlosen Tier Atmung, Puls und Herzschlag, **sofort mit der Wiederbelebung beginnen** (s.u.)
- **Zahnfleisch** oder Bindehäute anschauen:
blass oder weiß: Schock oder schwere innere oder äußere Blutungen → sofort zum Tierarzt
rosa und feucht: Kreislauf stabil
Kapillar-Füllungs-Zeit <2 Sekunden
- **Abtasten**
Körper und Gliedmaßen nach Wunden, Schwellungen, Verformungen und Schmerzen abtasten. Besonders sorgfältig bei langhaarigen Tieren
- **Gehfähigkeit**
Tier hinstellen und zum Laufen ermutigen, bei starken Lahmheiten oder Steh-/Gehunfähigkeit sofort zum Tierarzt (Tier nicht weglaufen lassen!)
- **Körpertemperatur**
Tier von zweiter Person festhalten lassen, bruchsicheres, elektrisches Thermometer eincremen, vorsichtig 2-5cm in den After einführen, nach dem Piepton herausziehen und ablesen.

3.2 Wiederbelebung

3.2.1 Atemstillstand - Mund-zu-Nase-Beatmung

- Überprüfen, ob Fremdkörper oder Erbrochenes o.ä. in Mund oder Nase die Luftzufuhr blockieren.
Kleines Tier: an den Hinterbeinen hochhalten und 5-6 mal kräftig schütteln
Großes Tier: auf die Seite legen, das Maul öffnen und Fremdkörper vorsichtig mit den Fingern entfernen
- Das Tier auf die rechte Seite legen, Kopf und Hals strecken, Maul geschlossen halten
- Nase des Tieres in den Mund nehmen und fünf- bis sechsmal hineinatmen; bei kleinen Tieren häufige, kurze, oberflächliche und bei großen Tieren tiefere und längere Atemstöße in größeren Abständen durchführen (im Mittel 20 / Minute d.h. einmal alle 3 sec)
- nach Wiedereinsetzen der Atmung das Tier weiter beobachten
- Setzt die Atmung innerhalb von zehn Minuten nicht wieder ein, bleibt das Zahnfleisch bläulich, die Pupillen weit und ruft die Berührung der Augenhornhaut keinerlei Reaktion hervor, so ist davon auszugehen, dass das Tier nicht mehr lebt

3.2.2 Herzstillstand - Herzmassage

- **Kleines Tier** : den Daumen einer Hand auf Höhe des Ellenbogens auf eine Brustseite und die Finger der gleichen Hand auf die andere Brustseite legen
- **Großes Tier**: auf die rechte Seite legen, den Handballen auf den Bereich zwischen der dritten und sechsten Rippe auf Höhe des Ellenbogens legen
- Druck der Herzmassage je nach Tiergröße zwischen leichtem Fingerspitzendruck und kräftigem Drücken variieren. Der Brustkorb sollte spürbar zusammengedrückt werden ohne allzu viele Rippen zu brechen.
- Massage zehnmal wiederholen, prüfen ob Herzschlag eingesetzt hat
- bei fehlendem Herzschlag weitermachen, Frequenz im Mittel 10 mal pro Minute, d.h. alle 6 Sekunden
10 Kompressionen
- Gibt es nach zehn Minuten noch immer kein Zeichen von Herzschlag, bleibt das Zahnfleisch bläulich, die Pupillen weit und ruft die Berührung der Augenhornhaut keinerlei Reaktion hervor, so ist davon auszugehen, dass das Tier nicht mehr lebt

3.2.3 Atem- und Herzstillstand - Herz-Lungen-Massage

- im Wechsel etwa 10 Herzmassagen und 2 Beatmungen durchführen
- Frequenz im Mittel 10 mal pro Minute, d.h. alle 6 Sekunden ein Ablauf
- hierbei können sich auch zwei Helfer abwechseln

3.3 Notruf

Halten Sie die Nummer ihres Tierarztes (z.B. 040 / 61 13 68 74) immer griffbereit, wie bereits erwähnt wird bei nicht Erreichbarkeit die Nummer des Tierärztlichen Notdienstes angesagt (040 / 43 43 79).

Denken sie an die 6 w-Fragen

- was ist passiert? (Art des Unfalls/ der Verletzung/Krankheit)
- wem ist es passiert? (Hund, Katze, Maus)
- wann ist es passiert? (wie lange ist es her)
- wie heißen Sie? (Name und Telefonnummer)
- wie lange brauchen wir zu Ihnen, Sie in die Praxis/Klinik?
- Wie finden wir Sie (Anschrift); wie finden Sie dort hin?

3.4 Transport des Tieres

Kleine Hunde und Katzen können in Körbe oder Kartons gelegt werden, deren Rand möglichst hoch sein sollte. Beim Anheben sind ruckartige Bewegungen und Stöße zu vermeiden.

Große Hunde transportieren Sie in einer Decke oder in einem Tuch am Besten auf einem Brett, das als Stütze fungiert.

4 Spezielle Erste-Hilfe-Techniken

4.1 Schock

Als Schock bezeichnet man einen Kreislaufzusammenbruch, bei dem das Blut in der Körperperipherie versackt und damit den überlebenswichtigen Organen - Gehirn, Herz, Lunge Nieren und Leber - nicht mehr zur Verfügung steht. Ein schwerer Schock kann daher auch ohne erkennbare weitere Verletzungen durchaus lebensbedrohlich sein. **Der Schock ist ein häufiger Begleitumstand von Unfällen!**

4.1.1 Schockursachen

- großer Blutverlust (nach innen (Körperhöhlen, Knochen) oder außen)
- großer Flüssigkeitsverlust (Erbrechen, Durchfall, Dursten)
- starker Schmerz
- schwere Infektionen
- Vergiftungen
- Angst (bes. Vögel und Nager)

4.1.2 Schocksymptome

- Schwäche bis zur Seitenlage
- schneller schwacher Puls
- blasses, u.U. auch trockenes Zahnfleisch, blasse Bindehäute
- schnelle flache Atmung
- kalte Körperoberfläche, bes. Gliedmaßen

4.1.3 Schocktherapie

- Tier beruhigen
- eventuelle Blutungen stillen
- warm halten: Decke und Wärmflasche oder Rotlicht
- u.U. Wasser anbieten
- sofort zum Tierarzt (vorher anrufen)

4.2 Hautverletzungen

4.2.1 Ursachen

verschiedene traumatische Einwirkungen führen zu unterschiedlichen Verletzungsarten, die zum Teil unterschiedlicher Behandlung bedürfen. So können Biss-, Riss-, Schnitt-, Stich-, Schuss- und Schürfwunden entstehen aber auch Hautverletzungen durch innere Verletzungen wie z.B. Knochenbrüche.

Oft werden die Folgen kleiner Wunden unter- und großer überschätzt. Gerade bei kleineren tiefen Wunden, wie Stich- und Bissverletzungen bilden sich gerne eitrige Abszesse, die schmerzhaft sind und schlecht heilen.

Bei langhaarigen Hunderassen sind Verletzungen oft sehr schwer auszumachen, deshalb sollte das Fell um diese herum geschoren werden, um deren Ausmaß richtig beurteilen zu können.

Abschürfungen stellen die harmloseste Form von Hautverletzungen dar und müssen in der Regel nicht dem Tierarzt gezeigt werden.

Der Schweregrade einer Verletzung ist neben deren Größe und Blutungsneigung vor allem auch von deren Lage abhängig.

4.2.2 Gefährliche Lokalisationen Verletzungen

1. HALS: Dort verlaufen sowohl die Luftröhre, als auch große Blutgefäße, bei deren Schädigung es innerhalb kurzer Zeit zu lebensbedrohlichen Blutungen kommen kann.
2. BRUST: Tiefe Wunden zwischen den Rippen können bis in die Brusthöhle reichen. Wenn Luft in die Brusthöhle eintritt, werden die sensiblen Druckverhältnisse dort zerstört und die Lunge kollabiert, so dass es zu lebensbedrohlicher Atemnot kommt.
3. BAUCH: Perforationen der Bauchdecke können zu einem Vorfall der Bauchorgane und u.U. auch deren Verletzung führen.
4. VORDER- UND HINTERBEIN: An den Gliedmaßen befinden sich große Blutgefäße

4.2.3 Wundversorgung

Prinzipiell ist bei jeder größeren Verletzung dieser Art der Patient nach der Erstversorgung auf dem schnellsten Weg einem Tierarzt vorzustellen. Muss eine Wunde **genäht** werden, so sollte dies möglichst innerhalb der ersten 8, längstens jedoch 24 h geschehen. Grundsätzlich bedürfen alle Wunden, bei denen Knochen oder Sehnen zu sehen sind, der chirurgischen Versorgung!

Blutstillung

Erste Priorität hat natürlich immer eine möglichst vollständige Blutstillung. Dies geschieht am besten durch sanften bis starken Druck mit Hilfe eines sauberen Taschentuches oder eines Gazetupfers (keine fuselnden Materialien!). Wenn möglich drückt man die Wundränder mit den Fingern zusammen.

Zusätzlich kann die Verletzung mit einem in ein Handtuch gewickelten Eisbeutel oder Kühlelement gekühlt werden (Vorsicht vor Erfrierungen).

Bei stärkeren Blutungen an den Gliedmaßen oder am Schwanz, die sich durch einen Druckverband nicht stillen lassen, kann im Notfall eine Staubinde angelegt werden. Zu diesem Zweck eignen sich neben dicken Gummibändern oder elastischen Binden auch Hosenträger oder Schnürsenkel. Die Binde sollte verknotet und so lange angezogen werden, bis die Blutung kontrolliert ist. Sie darf aber nie länger als 15 Minuten das Körperteil abstauen, da es sonst zu Schäden kommt (Notfalls zwischendurch kurzfristig Abstauen und nach kurzer Zeit erneut stauen).

Achtung

Blutende Stellen niemals abtupfen oder abwischen, da dadurch die Blutung meist verstärkt wird.

Blutende Wunden nicht reinigen, ehe die Blutung für längere Zeit ganz zum Stehen gekommen ist, da sie sonst wieder zu bluten beginnt.

Wundreinigung

Oberflächliche, nicht oder nur schwach blutende Wunden sollten mit alkoholfreien Wunddesinfektionsmitteln (z.B. Betaisodonna) gereinigt werden, wobei Haare und Verunreinigungen vorsichtig aus der Wunde zu entfernen sind. Gegebenenfalls kann die Verletzung mit lauwarmem Wasser ausgespült werden. Bevor das Tier zur weiteren Behandlung zum Tierarzt gebracht wird, sollte die Verletzung durch einen Verband oder eine Abdeckung vor Verschmutzung oder erneutem Bluten geschützt werden.

4.2.4 Verband anlegen

Geeignete Materialien

- Mullkompressen oder ein sauberes Taschentuch zur Wundabdeckung
- Watte oder anderes weiches Material zum Polstern (Wolle, Gras oder Heu - keine fuselnden Materialien direkt auf offene Wunden legen!!)

- selbsthaftende Binden zum Bandagieren, ersatzweise Mullbinden, Streifen von Kleidungsstücken, Bettlaken oder Taschentücher
- Zum Befestigen des Verbandes Pflaster, Schnürsenkel oder Bindfaden

Verband anlegen

Zuerst werden offene Wunden gereinigt und fusselfrei abgedeckt (s.o.). Wenn nötig werden lange Haare im Bereich des Verbandes gekürzt. Darüber wickelt oder legt man eine Schicht Polstermaterial und fixiert dieses mit einer selbsthaftenden Binde. Anschließend wird das Ende der Binde, und Anfang und Ende des gesamten Verbandes mit einem Pflaster fixiert. Bei Pfotenverbänden, die länger als ein paar Stunden belassen werden sollen, werden die Zwischenzehnräume vor Anlegen des Verbandes mit Watte ausgepolstert. Bei festsitzenden Verbänden an den Gliedmaßen ohne Einbeziehung der Pfoten, ist darauf zu achten, dass diese nicht abschnüren. Die Pfote sollte eine halbe Stunde nach Anlegen des Verbandes noch einmal nachkontrolliert werden. Ist sie angeschwollen oder kalt und die Schmerzempfindlichkeit stark beeinträchtigt (Vergleich mit der anderen Pfote), so muss der Verband gelockert werden.

Diesem Problem kann vorgebeugt werden, indem man mit dem Wickeln immer am Gliedmaßen- bzw. Schwanzende beginnt und dann zum Körperstamm hin wickelt.

Pfotenverbände sollten im Freien durch das Überziehen einer stabilen Plastiktüte, welche mit einem Gummiband fixiert wird vor Verschmutzung und Durchfeuchtung geschützt werden. Diese muss in der Wohnung wieder entfernt werden, da sich sonst Kondenswasser bildet. Ein durchfeuchteter Verband muss gut getrocknet oder wenn möglich gewechselt werden.

Druckverband

Bei einem Druckverband zum Stillen einer Blutung wird über der Wundkomresse mit verstärktem Druck gewickelt. Man kann auch eine Mullbinde auf die Komresse legen und mit einwickeln, um den Druck zu erhöhen. Ist der Verband durchgeblutet, wird er nicht erneuert, sondern ein etwas fester sitzender Heftpflasterverband darüber angelegt. Das Einbeziehen der Pfote in den Verband verhindert deren Anschwellen.

Ein Druckverband sollt nie länger als für den Transport zum Tierarzt oder eine Stunde belassen werden.

4.3 Verstauchungen, Verrenkungen und Knochenbrüche

4.3.1 Ursachen

- Verkehrsunfälle
- Stürze aus Fenstern! von Dächern oder Balkons
- Hängen bleiben in Kipfenstern!
- Schläge und Tritte
- ungeschickte Bewegungen beim Laufen, Springen oder Spielen.

4.3.2 Verstauchung (Distorsion)

Überdehnung der Bänder eines Gelenks, wobei das Gelenk im engeren Sinne unverletzt bleibt. Eine Verstauchung ist meist sehr schmerzhaft. Der Heilungsprozess, während dessen das betroffene Gelenk geschont und u.U. ruhig gestellt werden muss, kann in manchen Fällen langwierig sein.

4.3.3 Verrenkung (Luxation)

Wenn bei einer Verletzung beide knöchernen Teile eines Gelenks den Kontakt verlieren, was durch eine schwere Verletzung der Bänder hervorgerufen werden kann, spricht man von einer Verrenkung. In diesem Fall muss das Gelenk nach einer Röntgenkontrolle vom Tierarzt in Narkose eingerenkt und danach unbedingt einige Zeit ruhig gestellt werden.

4.3.4 Knochenbruch (Fraktur)

Man unterscheidet: komplette Brüche, teilweise Brüche, Trümmerbrüche und offene Brüche (s.o.). Die so genannten Grünholzfrakturen gehören zu den Knochenanbrüchen und kommen bei Welpen vor, deren Knochen noch sehr elastisch sind.

Eine besondere Art von Bruch stellt die so genannte pathologische Fraktur dar. In diesem Fall ist der Knochen durch innere Erkrankungen soweit geschwächt und instabil, dass auch kleinere Stöße und harmlose Bewegungen zu Knochenverletzungen führen können. Beispiele dafür sind die Rachitis (Vit. D 3 -und Calcium-Mangel), Knochenentzündungen und auch Knochentumore.

Für den Laien ist es schwierig diese verschiedenen Verletzungen zu unterscheiden. Die Diagnosestellung sollte man dem Tierarzt überlassen. Allerdings kann sich der Tierbesitzer an verschiedenen Symptomen orientieren, um die Schwere einer solchen Bänder-, Gelenk- oder Knochenverletzung einzuschätzen.

Offener Bruch

Ein Knochenbruch wird als offen bezeichnet, wenn ein Ende des gebrochenen Knochens die Haut durchstößt. In einem solchen Fall muss das Tier, nach der Erstversorgung (vorsichtiges Abdecken und Polstern) so schnell wie möglich zu einem Tierarzt gebracht werden, damit die Verletzung versorgt und das Risiko einer gefährlichen Knocheninfektion reduziert wird.

4.3.5 Lahmheitsuntersuchung

Bei der Lahmheitsuntersuchung beginnt man mit der Pfote, wobei insbesondere auf die Zehenzwischenräume geachtet wird und die Pfote auch von unten auf etwaige Ballenverletzungen hin begutachtet wird. Manchmal führen sogar verklebte Haare zwischen den Zehen zu starken Lahmheiten. Man prüft vorsichtig die Schmerzhaftigkeit der einzelnen Beinabschnitte und Gelenke von den Zehen an aufwärts, indem man mit Daumen und Zeigefinger den Druckschmerz ertastet und dabei auch auf Schwellungen und Verformungen achtet (Vergleich mit dem anderen Bein).

Bei dem Hinweis auf eine stark schmerzhafte Stelle oder eine Verletzung sollte das Tier einem Tierarzt vorgestellt werden.

Folgende Symptome geben einen Hinweis auf den Schweregrad der Verletzung:

- **Lahmheit**

Lahmheiten variieren in ihrem Schweregrad von einer leichten Gangunsauberkeit bis zum ständigen Nichtbelasten einer Gliedmaße. In jedem Falle weisen sie auf einen krankhaften Prozess hin.

- **Anschwellen einer Gliedmaße**

Vergleich mit dem gesunden Bein oder mit dem entsprechenden Gelenk des gesunden Beins. Eine warme schmerzhafte Schwellung entsteht bei einer Entzündung, eine kalte teigige Schwellung hingegen bei einem Wasserstau z.B. durch Herzinsuffizienz oder lokalen Abflussstörungen, wie z.B. bei zu engen Verbänden!

- **Abweichen von der normalen Gliedmaßenachse**

Abweichungen der Gliedmaßen von ihrer normaler Bewegungsrichtung (nach oben, unten oder zur Seite) weisen im Allgemeinen auf einen Bruch oder eine Verrenkung hin.

Während das Bein bei einem Bruch nach unten pendelt und wie lose aufgehängt schwingt, erscheint es bei einer Verrenkung meist starr.

- **Verkürzte Gliedmaße**

Bei einem kompletten Bruch des Oberarms oder Oberschenkels kann die entsprechende Gliedmaße verkürzt und verdickt erscheinen. Selbiges gilt für eine Luxation des Hüftgelenkes nach vorne; Luxiert dieses Gelenk allerdings nach hinten, erscheint das betroffene Bein verlängert.

4.3.6 Notversorgung

Schwere Verletzungen, Brüche und/oder Luxationen erfordern das Ruhigstellen der Gliedmaße vor dem Transport, um weitere Verletzungen oder die Verschlimmerung der bestehenden zu verhindern und die schmerzhaften Bewegungen zu vermeiden (Schockgefahr!)

Geeignete Materialien

- Watte oder anderes weiches Material wird zwischen die Schiene und die Haut gelegt, um Schmerzen an der verletzten Körperstelle zu verhindern (Wolle, Gras, Heu - keine fusselfenden Materialien direkt auf offene Wunden legen!!)
- Mullbinden zum Bandagieren, ersatzweise Streifen von Kleidungsstücken, Bettlaken oder Taschentücher
- Die Schiene sollte aus leichtem Material, stabil und etwas elastisch sein. Besonders geeignet ist möglichst sauberes und trockenes Holz, es kann aber auch Plastik verwendet werden (Schläuche, Kabel, Rohre). Wenn keiner dieser Stoffe vorhanden ist, können im Notfall auch Zeitungspapier oder Wellpappe helfen. Die Schiene sollte so lang sein, daß sie die beiden an die Verletzung anschließenden Gelenke mit ruhig stellt.
- Zum Befestigen der Schiene dienen Pflaster, Schnürsenkel, Bindfaden

Anlegen der Schiene

Zuerst werden offene Wunden gereinigt und fusselfrei abgedeckt (s.o.). Wenn nötig werden lange Haare im Bereich des Verbandes gekürzt. Darüber wickelt man eine Schicht Polstermaterial und fixiert dieses mit einer Mullbinde. Darauf befestigt man die Schienen; wobei idealer Weise zwei an den Seiten und eine Dritte an der Unterseite angelegt werden. Die Schienen sind mit Klebestreifen zu fixieren und können erneut von einer Binde umwickelt werden, um ein Abrutschen zu verhindern.

4.4 Vergiftungen

Im Allgemeinen werden Vergiftungen von Tierhaltern häufiger vermutet, als sie tatsächlich auftreten. Besonders in Fällen von sehr plötzlich auftretenden Symptomen, wie beispielsweise Erbrechen und Durchfall oder starker Abgeschlagenheit, ist der Tierbesitzer oft beunruhigt und sein erster Gedanke gilt einer Vergiftung. Die Diagnose „Vergiftung“ kann aber erst dann sicher gestellt werden, wenn eine der folgenden Bedingungen erfüllt ist:

- die Aufnahme des Giftes ist beobachtet, oder Giftreste und Verpackungen sind gefunden worden
- die Symptome treffen auf ein ganz bestimmtes Gift eindeutig zu (z.B. Rattengift)
- das Gift kann durch Untersuchungen von Körperflüssigkeiten wie z.B. Erbrochenem oder Urin nachgewiesen werden (Da es hunderte verschiedener Gifte mit zum Teil sehr ähnlichen Symptomen gibt, ist eine Laboruntersuchung nur sinnvoll, wenn man einen bestimmten Verdacht hat)

4.4.1 Symptome

Die sehr vielfältigen Symptome, die durch Vergiftungen ausgelöst werden können, werden in sechs Gruppen zusammengefaßt:

1. ZNS-Symptome wie Zittern, Unruhe, Krämpfe, Lähmungen etc.
2. Magen-Darm-Symptome wie Erbrechen, Speichelfluß, Durchfall etc.
3. Lungen-Symptome wie Husten, Atemnot, „Blauwerden“ des Tieres etc.
4. Herz-Kreislauf-Symptome wie Blässe, „Blauwerden“, Schwäche, Apathie etc.
5. Nieren-Symptome wie Veränderungen von Harnfarbe, -menge und -geruch etc.
6. Haut-Symptome wie Blässe, Rötungen, Ausschläge, Blutungen etc.

Hilfreich im Bezug auf Vergiftungen durch Zimmerpflanzen ist die schweizer Internetseite <http://www.giftpflanzen.ch>

4.4.2 Therapie

Wenn der Verdacht auf eine Vergiftung besteht, sollte man sich so schnell wie möglich mit einem Tierarzt in Verbindung setzen. Wenn das aufgenommene Gift bekannt ist, sollten unbedingt die Packung und die Reste bereitgehalten werden. Die Möglichkeiten, dem Tier selbst zu helfen, sind sehr beschränkt, da die Notfalltherapie in der Regel nur vom Tierarzt durchgeführt werden kann. Ist kein Tierarzt erreichbar kann man sich telefonisch an eine Vergiftungszentrale (z.B. Homburg: 0 68 41 / 19 240, Mainz: 0 61 31 / 19 240) wenden. Die Telefonnummer erfährt man bei der Auskunft, der

diensthabenden Notapotheke oder im Internet unter <http://www.vergiftungszentrale.de/vergz.html> .
Am besten hält man sie, wie die Nummer des Tierarztes stets griffbereit.

Maßnahmen, die vom Tierbesitzer ergriffen werden können

- Säuberung von mit Gift (bes. Altöl) verschmutzten Körperteilen mit Wasser und Seife.
- Wenn giftige oder reizende Stoffe in die Augen gelangt sind, diese sorgfältig mehrere Minuten lang mit klarem lauwarmen Wasser ausspülen.
- Bei Atembeschwerden Frischluft zuführen.
- Bei Atemstillstand Mund-zu-Nase-Beatmung (s.o.) durchführen.
- Das Tier zum Erbrechen bringen: wenn die Giftaufnahme beobachtet wurde und das Tier **bei klarem Bewußtsein** ist, kann bei **nicht reizenden** Stoffen u.U. noch bis zu 8 St. danach durch Einflößen von 1-4 Teelöffeln Salzwasser (3 Teelöffel Salz in einer halben Tasse warmem Wasser gelöst) Erbrechen ausgelöst werden.

Krämpfe: schützen des Tieres vor Verletzungen durch Polster oder Decken (kein Zwang!).

Harte und/oder scharfe Gegenstände aus der Reichweite des Tieres entfernen.

Abwarten des Krampfes und dann zum Tierarzt oder besser sofort Ihren Tierarzt rufen.

Kann Ihr Tierarzt nicht kommen und dauert der Krampf länger als 15-20 Minuten, muss das krampfende Tier vorsichtig in einer Decke o.ä. zum Tierarzt gebracht werden.

4.5 Magenüberladungen und -drehungen

Diese Erkrankungen treten vor allem bei großen Hunderassen mit tiefem Brustkorb auf (Schäferhunde, Dobermänner, Doggen, Bernhardiner). Rüden sind häufiger betroffen als Hündinnen. Sowohl bei einer Magenüberladung als auch einer Drehung ist **auf dem schnellsten Weg ein Tierarzt aufzusuchen**, da sie innerhalb weniger Stunden **absolut lebensbedrohlich** wird. Der Tierarzt sollte unbedingt im Voraus informiert werden, damit alles zur Operation vorbereitet ist, wenn der Hund die Praxis/Klinik erreicht.

Die Magenüberladung tritt unter anderem nach Aufnahme größerer Mengen gärfähigen Futters auf, in deren Folge es zu einer massiven Gasentwicklung kommen kann.

4.5.1 Symptome

- plötzliches Aufgasen → **tonnenförmiger Bauch**
 - Apathie / Unruhe
 - Bauchschmerzen / Stöhnen
 - vermehrtes Aufstoßen
 - Erbrechen
 - Verweigerung der Futterraufnahme
 - blasse Schleimhäute
- es müssen nicht immer alle Symptome auftreten, besonders typisch ist der tonnenförmig aufgeblähte Vorderbauch.

4.5.2 Prophylaxe nach OP

- Futter längere Zeit nach einem Eingriff leicht verdaulich
- Gesamtfuttermenge auf mehrere Portionen am Tage verteilen
- nach der Mahlzeit nicht zu viel Bewegung.

4.6 Verbrennungen

4.6.1 Ursachen

1. heiße Flüssigkeiten wie Wasser, Öl oder Wachs
2. Feuer, Kerzen
3. heiße Metallgegenstände: Bügeleisen, Kochtöpfe, Herdplatten
4. frisch asphaltierte Straßen

4.6.2 Verbrennungsgrade

1. Grades:

Ungefährlichste Form, die nur aus einer Hautrötung besteht. Ein Beispiel ist der Sonnenbrand! In der Regel heilt diese Art der Verbrennung nach einigen Tagen ab. Auch Tiere können an dünn behaarten Stellen (Bauch, Ohrensippen) einen Sonnenbrand bekommen und müssen u.U. im Sommer tatsächlich regelmäßig mit Sonnenschutzmitteln eingecremt werden.

Wie aus der Humanmedizin bekannt, kann häufige Sonnenbestrahlung auch einen Auslöser für die Entwicklung von Hautkrebs darstellen. Auch Hunde und Katzen entwickeln derartige Krebsformen.

2. Grades:

Zusätzlich zu der Hautrötung treten Brandblasen auf, die wässriges Sekret enthalten. Die Heilung dauert länger, jedoch bilden sich keine Narben, da nur die oberste Hautschicht betroffen ist. Wenn sich die Blasen öffnen, besteht Infektionsgefahr, sie müssen mit einem Verband geschützt werden.

3. Grades

Die Hautschädigung ist tiefer, die Haut löst sich ab und bei der Heilung entstehen Narben. Es bildet sich Brandschorf, der aus Blut und abgestorbenem Zellmaterial zusammengesetzt ist.

Je nachdem, wie groß der Hautschaden ist, kann es zu Begleiterscheinungen im Organismus kommen. Wenn **mehr als 50 %** der Hautoberfläche verbrannt sind, kann man das **Leben nicht retten**.

Eine gefürchtete **Komplikation** ist der Schock durch den Flüssigkeitsverlust über die verbrannte Haut. Des Weiteren bilden sich Giftstoffe, die den Organismus belasten und manchmal zum Tode führen können.

4.6.3 Notversorgung

1. und 2. Grades

Kühlung des betroffenen Körperteils unter fließendem Wasser (Dusche). Gliedmaßen werden in einen Eimer mit kaltem Wasser gestellt, dem auch Eiswürfel zugesetzt werden können. Alternativ können auch in ein Handtuch eingeschlagene Eisbeutel oder Kühlelemente verwandt werden.

Um keine Erfrierungen auszulösen, die Kühlung zwischendurch unterbrechen, bis die Haut sich wieder warm anfühlt!

Die verletzte Haut wird anschließend vorsichtig mit Hilfe eines sauberen, weichen Handtuchs trocken getupft. Anschließend kann ein Brandgel (Apotheke) aufgetragen werden. Kein ÖL oder Mehl oder sonstige Hausmittel anwenden!

Brandblasen nicht selber eröffnen (Infektionsgefahr!), sondern unter einem Verband schützen und dem Tierarzt vorstellen.

3. Grades

Möglichst schnelles keimfreies Verbinden oder zumindest sauber Abdecken. Keine Salben oder ähnliches auftragen! Anschließend vorsichtig kühlen und das Tier möglichst schnell einem Tierarzt vorstellen. Ein großes Problem bei Verbrennungen stellt der Flüssigkeitsverlust über die verbrannte Haut dar. In der Humanmedizin existieren besondere Folien, die den verbrannten Patienten aufgelegt werden, um der Wasserverdunstung entgegenwirken. Bei Verätzungen gilt prinzipiell das Gleiche, man kann versuchen, das ätzende Mittel mit lauwarmem Wasser etwas von der Haut zu spülen.

4.7 Hitzschlag

4.7.1 Ursachen

- Eingesperrt sein in heißen Räumen ohne Lüftung, bes. Auto in der Sonne
- Anstrengung bei Hitze
- zu ausgiebiges Sonnenbaden

da unsere Haustiere nicht schwitzen können, sind sie empfindlicher als wir Menschen. Besonders anfällig sind **Kaninchen!**

Deshalb im Sommer im Auto immer ein Fenster einen Spalt offen lassen und so Parken, dass garantiert für die gesamte Abwesenheit Schatten auf dem Auto ist. Besser noch **Hund nicht im Auto lassen.**

Kaninchenausläufe müssen immer **Schatten** und **Luftzirkulation** aufweisen.

4.7.2 Symptome

- erhöhte Körperkerntemperatur (messen!)
 - Hecheln
 - nach Luft schnappen
 - Apathie bis hin zur Seitenlage
 - unkontrollierte erregte Bewegung
 - Zahnfleisch, Lippen und Bindehäute tiefrot
 - bei Schock u.U. trotz Überhitzung kalte Körperoberfläche
- Die Symptome müssen nicht zusammen auftreten.

4.7.3 Therapie

- das Tier sofort an einen kühlen schattigen gut belüfteten Ort bringen
- sofort mit Wasser oder Eisbeuteln etc. abkühlen
- ausreichen kühle Flüssigkeit in kleinen Mengen verabreichen.
- bessert der Zustand sich nicht innerhalb von 10 min deutlich → Tierarzt anrufen.

4.8 Insektenstiche

Insektenstiche an ungefährlichen Stellen, werden gekühlt und u.U. mit entsprechenden Salben eingerieben.

Stiche im Nasen- und Maulbereich können gefährlich sein, wenn die Atemwege zuschwellen. In diesem Fall sollte man so schnell wie möglich Kortison (1mg pro kg Tier) einflößen und zur Sicherheit den nächsten erreichbaren Tierarzt aufsuchen (lange Anfahrtswege können hier u.U. Leben kosten!). Das gilt besonders für Tiere, die allergisch auf Insektenstiche reagieren und ebenfalls eine Atemnot entwickeln können.

5 Literaturvorschläge, Internetlinks

- Erste Hilfe für Hunde - Tim Hawcroft - Könenmann Verlagsgesellschaft mbH, Köln
- Erste Hilfe für Katzen - Tim Hawcroft - Könenmann Verlagsgesellschaft mbH, Köln
- Erste Hilfe für Vögel - Tim Hawcroft - Könenmann Verlagsgesellschaft mbH, Köln
- Erste Hilfe für Pferde - Tim Hawcroft - Könenmann Verlagsgesellschaft mbH, Köln
- Die große Dr. Engel Haustier-Apotheke - Dr. Stefan Oetjen - Heyne Verlag GmbH, München
- Mein kranker Hund - Uwe Seifert - GU-Verlag
- Die kranke Katze - Ulrike und H. Alfred Müller - GU-Verlag
- <http://www.giftpflanzen.ch>
- <http://www.vergiftungszentrale.de/vergz.html>

6 Praktische Übungen

- Provisorischen Maulkorb anlegen
- Allgemeine Untersuchung ATP
- Verbände anlegen
- Mund-zu-Schnauze-Beatmung
- Herzmassage

7 Wichtige Nummern

- Dr. Rieksmeier, Tierarzt auf Rädern: 0172 / 724 03 32
- Tierärztlicher Notdienst Hamburg: 040 – 43 43 79 (Infonummer)
- Tierrettungsnotdienst (Fundtiere): 040 22 22 77
- Vergiftungszentrale Homburg: 0 68 41 - 19 240
- Vergiftungszentrale Mainz (gebührenfreie Beratung): 0 61 31 - 19 240